

Schwyz, 2. Mai 2025

**Kleine Anfrage KA 20/25: Mikroplastik – Jede Woche nehmen wir die Menge einer Kreditkarte unbemerkt zu uns**

Beantwortung

**1. Wortlaut der Kleinen Anfrage**

Am 11. April 2025 haben Kantonsrätin Doris Pöpplein und vier Mitunterzeichner folgende Kleine Anfrage eingereicht:

*«Das Problem: Ohne es zu wollen nimmt jeder von uns beim Atmen, Trinken und Essen Mikroplastik in den Körper auf. Geschätzt ungefähr 0.1 bis zu fünf Gramm pro Woche. Fünf Gramm entspricht etwa dem Gewicht einer Kreditkarte! Die Gesundheitsfolgen sind noch unklar. Sorge bereiten vor allem potenzielle Langzeitfolgen.<sup>1</sup> Im Sinne des Vorsorgeprinzips müssen die Einträge von Mikroplastik so weit wie möglich reduziert werden. Der Bund definiert Mikroplastik als Kunststoffteilchen kleiner als 5 Millimeter.<sup>2</sup>*

*Woher kommt Mikroplastik? Jährlich gelangen in der Schweiz rund 14 000 Tonnen Makro- und Mikroplastik in die Umwelt.<sup>3</sup> Die Ursachen von Mikroplastik sind vielfältig. Als eine Hauptquelle wird der Reifenabrieb gesehen. Eine Studie des ETH-Instituts für Materialwissenschaft und -technologie (Empa) zeigt, dass Reifenabrieb für 90 Prozent der in die Umwelt freigesetzten Mikroplastikpartikel verantwortlich ist.<sup>4</sup> Andere Quellen von Mikroplastik sind zum Beispiel Kunstfasern im Abwasser von Waschmaschinen und Littering, da sich das weggeworfenen Makroplastik langsam zersetzt. In Kosmetika wird teilweise Mikroplastik beigemischt.<sup>5</sup>*

*Verantwortung Kanton Schwyz: Gemäss des kantonalen Umweltschutzgesetzes § 22 überwacht der Kanton die Bodenbelastung und kümmert sich um den Bodenschutz. Gemäss § 16 erlässt der Kanton Massnahmen zur Luftreinhaltung. Gemäss des kantonalen Gewässerschutzgesetzes § 3*

---

<sup>1</sup> <https://www.srf.ch/wissen/gesundheit/versteckt-in-unserer-nahrung-was-mikroplastik-mit-unserem-koerper-macht>

<sup>2</sup> <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallpolitik-und-massnahmen/kunststoffe-in-umwelt.html>

<sup>3</sup> <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/abfallpolitik-und-massnahmen/kunststoffe-in-umwelt.html>

<sup>4</sup> <https://www.srf.ch/news/dialog/ernaehrung-alarmierend-reifenabrieb-in-schweizer-gemuese-gefunden>

<sup>5</sup> <https://www.beobachter.ch/magazin/umwelt-klima/wie-kleider-das-wasser-verschmutzen-46122>

*übt der Regierungsrat die Oberaufsicht über den Schutz der Gewässer aus. In beiden genannten Gesetzen ist das Verursacherprinzip verankert.*

*Belastungen im Kanton Schwyz: Mikroplastik wurde zum Beispiel im Vierwaldstättersee gefunden. Wahrscheinlich stammt diese Belastung vom Reifenabrieb der Fahrzeuge der stark befahrenen Axenstrasse.<sup>6</sup> Reifenabrieb wird auch mit der Belastung von in der Schweiz verkauftem Gemüse in Verbindung gebracht.<sup>7</sup>*

*Vor diesem Hintergrund bitten wir um die Beantwortung der folgenden Fragen.*

- 1. Wie schätzt der Regierungsrat im Moment die Belastung mit Mikroplastik im Kanton Schwyz ein und auf welche Annahmen und Daten kann sich der Regierungsrat dabei stützen?*
- 2. Wie plant der Regierungsrat, die Belastung mit Mikroplastik in Zukunft zu erfassen und zu überwachen?*
- 3. Was plant der Regierungsrat, gegen die Belastung mit Mikroplastik (vor allem in Bezug auf den Reifenabrieb) zu unternehmen?*

*Wir bedanken uns im Voraus für die Beantwortung der Fragen.»*

## **2. Antwort des Umweltdepartements**

### 2.1 Allgemein

Kunststoffe sind aufgrund ihrer vielseitigen technischen Eigenschaften aus der modernen Materialwelt nicht mehr wegzudenken. Sie werden in nahezu allen Branchen und Lebensbereichen in grossen Mengen eingesetzt. In der Schweiz kommen jährlich rund eine Million Tonnen Kunststoffe zum Einsatz. Ein Teil davon wird noch im gleichen Jahr zu Abfall, während der Rest über längere Zeit hinweg genutzt wird. Laut dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) werden jährlich etwa 780'000 Tonnen Kunststoffe entsorgt.

Mittlerweile sind Kunststoffe in nahezu allen Umweltkompartimenten nachweisbar: in Böden, Gewässern und deren Sedimenten, in der Luft sowie in Lebewesen. Die Wege, über die Kunststoffe in die Umwelt gelangen, sind vielfältig. Gelangen Kunststoffpartikel mit einem Durchmesser von maximal 5 mm in die Umwelt, spricht man von Mikroplastik. Grössere Fragmente ( $\geq 5$  mm) werden als Makroplastik bezeichnet. Makroplastik entsteht häufig durch Littering oder unsachgemässe Entsorgung – etwa durch die Fehlentsorgung in Grüngutsammlungen – und zerfällt im Lauf der Zeit zu Mikroplastik.

Die Hauptquelle für Mikroplastik ist nicht beabsichtigt produziertes, sondern aus der Nutzung von Kunststoffprodukten freigesetztes Material. Besonders bedeutend ist der Reifenabrieb, gefolgt von einer Vielzahl weiterer Emissionsquellen aus Haushalten, dem Strassenverkehr, der Landwirtschaft, dem Bauwesen sowie der Industrie und dem Gewerbe.

### 2.2 Beantwortung der Fragen

*2.2.1 Wie schätzt der Regierungsrat im Moment die Belastung mit Mikroplastik im Kanton Schwyz ein und auf welche Annahmen und Daten kann sich der Regierungsrat dabei stützen?*

Es ist anzunehmen, dass die in den erwähnten Studien dokumentierte Belastung von Böden und Gewässern mit Mikroplastik grundsätzlich auch für den Kanton Schwyz gilt.

Das Amt für Gewässer (AfG) führt derzeit keine flächendeckenden Untersuchungen zur Belastung der Schwyzer Fliessgewässer und Seen mit Mikro- oder Makroplastik durch. An der in der Medien-

<sup>6</sup> <https://www.bote.ch/nachrichten/schwyz/vierwaldstaettersee-hat-aehnlich-viel-mikroplastik-wie-andere-seen-art-1474695>

<sup>7</sup> <https://www.srf.ch/news/dialog/ernaehrung-alarmierend-reifenabrieb-in-schweizer-gemuese-gefunden>

mitteilung erwähnten Studie des Laboratoriums der Urkantone (LdU) zum Vorkommen von Mikroplastik im Schwyzer Teil des Vierwaldstättersees war das AfG jedoch beteiligt. Die Ergebnisse zeigen eine vergleichbare Belastung wie in anderen Schweizer Seen. Die gemessenen Konzentrationen im Vierwaldstättersee liegen allerdings unter dem Schweizer Durchschnitt – eine plausible Folge der lokalen Topografie und der vergleichsweise geringen Bevölkerungsdichte in diesem Gebiet. Für andere Gewässer im Kanton, insbesondere die grossen Seen, liegen derzeit keine belastbaren Daten vor.

### *2.2.2 Wie plant der Regierungsrat, die Belastung mit Mikroplastik in Zukunft zu erfassen und zu überwachen?*

Das Amt für Umwelt und Energie (AfU) verlangt von den Kompostier- und Vergärungsanlagen, dass die produzierten Dünger und Komposte regelmässig gemäss den gesetzlichen Vorgaben untersucht werden. Dabei dürfen die Grenzwerte für Mikro- und Makroplastik nicht überschritten werden.

Im Bereich Littering führt das AfU jährlich Sensibilisierungsmassnahmen durch und unterstützt Aufräumaktionen von Gemeinden und Bezirken finanziell. Diese Massnahmen haben sich bewährt und sollen fortgeführt werden.

Relevante Massnahmen zur Reduktion von Mikroplastik erfordern jedoch eine koordinierte Umsetzung auf nationaler oder europäischer Ebene. Ein erster Schritt ist mit der geplanten Anpassung der Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung vorgesehen. Das Inverkehrbringen von Mikroplastik in Kosmetik-, Wasch- und Reinigungsmitteln sowie als Einstreugranulat auf Sportplätzen soll eingeschränkt oder verboten werden.

Eine umfassende Erfassung und Überwachung der Mikroplastikbelastung von Böden und Gewässern im Kanton Schwyz ist derzeit aufgrund fehlender Ressourcen nicht geplant. Sollte eine solche Überwachung eingeführt werden, müsste sie national oder zumindest im Verbund mit den Zentralschweizer Kantonen koordiniert erfolgen. Bei Bedarf führt das AfU jedoch punktuelle Untersuchungen durch.

Auch zusätzliche Überwachungsmassnahmen zur Mikroplastikbelastung der Gewässer sind im Kanton derzeit nicht vorgesehen. Die Studie zum Vierwaldstättersee, die dank der massgeblichen Beteiligung des LdU realisiert werden konnte, zeigt eine Belastung mit Mikroplastik auf. Die genauen Quellen sind jedoch noch unklar. In einer Folgestudie müssten mögliche Eintragsquellen wie Abwasserreinigungsanlagen und Strassenentwässerungssysteme, deren Abflüsse über Flüsse in den See gelangen, identifiziert und untersucht werden.

### *2.2.3 Was plant der Regierungsrat, gegen die Belastung mit Mikroplastik (vor allem in Bezug auf den Reifenabrieb) zu unternehmen?*

Das Problem des Reifenabriebs kann sinnvollerweise nur auf nationaler und internationaler Ebene wirksam angegangen werden. Kantonale Massnahmen ergänzen dabei die Bestrebungen des Bundes zur Reduktion dieser Emissionen. Da eine Verminderung des Abriebs an der Quelle in absehbarer Zeit nicht realisierbar ist, liegt der Schwerpunkt auf der Rückhaltung des bereits freigesetzten Materials.

Wie andere verkehrsbedingte Schadstoffe hängt auch der Reifenabrieb von der Verkehrsbelastung sowie von Brems- und Beschleunigungsvorgängen ab. Der Rückhalt wird kontinuierlich verbessert, insbesondere durch die Optimierung der Strassenentwässerung und die laufende Anpassung an den Stand der Technik.

## **3. Zustellung**

Mitglieder des Kantonsrates; Mitglieder des Regierungsrates; Staatsschreiber; Departemente; Sekretariat des Kantonsrates (Weiterleitung an Beauftragten für Information und Kommunikation und Medien).

**Umweltdepartement des Kantons Schwyz**

Der Departementsvorsteher:

Sandro Patierno, Landesstatthalter